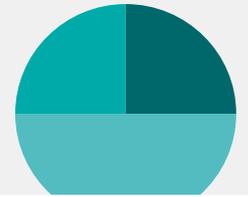
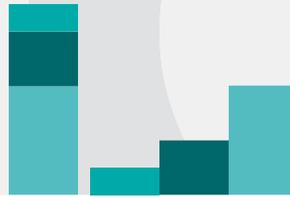


BFS Aktuell



03 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Februar 2022

Personen zwischen 15 und 29 Jahren auf dem Schweizer Arbeitsmarkt im Jahr 2020

Zusammenfassung

Da die Babyboom-Generation ihr 50. Altersjahr erreicht hat sowie als Folge der immer längeren Ausbildungsdauer und der zunehmenden Arbeitsmarktteilnahme von Frauen ab 30 Jahren ist der Anteil der jungen Erwerbspersonen an der Erwerbsbevölkerung seit drei Jahrzehnten rückläufig.

2020 gehörten 75,4% der insgesamt 1,438 Millionen 15- bis 29-Jährigen zu den Erwerbspersonen. Je nachdem, ob sich eine Person in Ausbildung befindet oder nicht, variiert die Arbeitsmarktteilnahme stark. Personen, die neben ihrer Ausbildung arbeiten (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung), wenden durchschnittlich 23,6 Stunden für die Ausbildung und 12,1 Stunden für die Erwerbstätigkeit auf. Diese Verteilung variiert je nach Ausbildungsstufe und -pensum (Vollzeit oder Teilzeit).

Zwei Drittel der Erwerbstätigen zwischen 15 und 29 Jahren in Ausbildung (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) arbeiten Teilzeit, die Hälfte davon mit einem Beschäftigungsgrad unter 50%. Die jungen Erwerbstätigen, die nicht mehr in Ausbildung sind, ziehen dagegen eine Vollzeitstelle oder einen Beschäftigungsgrad von mindestens 50% vor. 15- bis 29-Jährige in Ausbildung arbeiten dagegen häufiger am Abend oder am Wochenende mit einem befristeten Vertrag oder auf Abruf ohne garantierte Anzahl Arbeitsstunden. Zudem sind sie stärker in den Bereichen Lehre, künstlerische Aktivitäten und Freizeit sowie Gastgewerbe vertreten.

Die in der Erwerbsbevölkerung festgestellten Hauptunterschiede zwischen Frauen und Männern kommen bereits in den jüngeren Altersgruppen zum Vorschein. So waren die 15- bis 29-jährigen Frauen im Jahr 2020 auf dem Arbeitsmarkt bereits weniger stark vertreten als die gleichaltrigen Männer, arbeiteten häufiger Teilzeit und übten seltener eine Führungsfunktion aus.

Das Absolvieren einer Ausbildung schliesst nicht aus, dass eine Person auf Arbeitssuche ist. Die Erwerbslosenquote (gemäss Internationalem Arbeitsamt; ILO) der 15- bis 29-Jährigen in Ausbildung ist nahezu doppelt so hoch wie jene der gleichaltrigen Personen, die nicht in Ausbildung sind. Die jungen Erwerbslosen sind anteilmässig seltener in einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldet oder langzeitarbeitslos als jene zwischen 30 und 64 Jahren. Vom Status NEET (weder in Ausbildung noch erwerbstätig), den lediglich 15- bis 29-Jährige aufweisen können, waren 6,3% der untersuchten Bevölkerung betroffen.

1 Einleitung

Die vorliegende Publikation zeichnet ein Porträt der Erwerbsbevölkerung unter 30 Jahren in der Schweiz. Sie beruht auf der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Zunächst werden die demografische Entwicklung der Personen zwischen 15 und 29 Jahren beschrieben und die Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Alter aufgezeigt. Anschliessend wird der Fokus auf die Arbeitsmarktteilnahme der jungen Bevölkerung, die Zeitverteilung zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit, der Bezug zum Unternehmen sowie die Arbeitsbedingungen gelegt. Ebenfalls untersucht werden die Erwerbslosigkeit sowie der Status NEET («Not in Education, Employment or Training»).

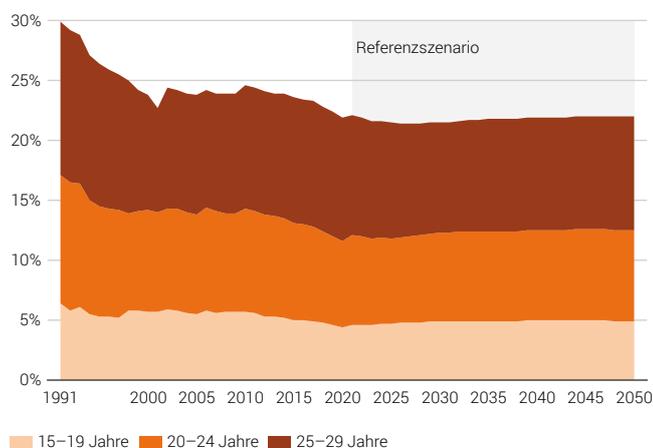
2 Demografische Entwicklung

Der Anteil der 15- bis 29-Jährigen an der Erwerbsbevölkerung (einschliesslich Lernende in der beruflichen Grundbildung) ging zwischen 1991 und 2020 von 29,9% auf 22,0% zurück. Er sank bis 2001 und blieb dann in den 2000er-Jahren relativ stabil, bevor er sich ab 2010 erneut leicht verringerte (vgl. G1). Seit 1976 verändern sich die Geburtenziffern nur sehr moderat. Vor diesem Hintergrund ist der rückläufige Anteil junger Erwerbspersonen darauf zurückzuführen, dass die Babyboom-Generation älter wird (Verbreiterung der höheren Altersgruppen im Altersaufbau der Bevölkerung), sich die Ausbildungsdauer verlängert und Frauen ab 30 Jahren zunehmend am Arbeitsmarkt teilnehmen. Gemäss dem vom BFS berechneten Referenzszenario für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung dürfte der Anteil der 15- bis 29-Jährigen an der Erwerbsbevölkerung weiter zurückgehen, bis 2029 die letzten Babyboomer ins Rentenalter kommen, und dann wieder ganz leicht ansteigen. 2050 dürfte er sich auf 22% belaufen.

Anteil der 15- bis 29-jährigen Personen an der Erwerbsbevölkerung in der Schweiz, 1991–2050

In %, Jahresdurchschnitt

G1



Quellen: BFS – SAKE, Bevölkerungsszenarien (Referenzszenario)

© BFS 2022

3 Bildungsbeteiligung

Gemäss SAKE befinden sich Personen zwischen 15 und 19 Jahren mehrheitlich in der Berufslehre (durchschnittlich 35,6% zwischen 2018 und 2020) oder in einer anderen Ausbildung der Sekundarstufe (47,8%; vgl. G2). Am höchsten ist der Anteil der Lernenden in der beruflichen Grundbildung bei den 18-Jährigen (48,4% in dieser Altersgruppe). In diesem Alter beginnen zudem viele Personen eine Ausbildung auf Tertiärstufe. Den höchsten Anteil auf dieser Bildungsstufe verzeichnen die 22-Jährigen (34,9%). Mit 24 Jahren befinden sich zwei Fünftel noch in Ausbildung.¹ 30,4% der Personen dieses Alters machen eine Ausbildung auf Tertiärstufe. Bei den 29-Jährigen fällt dieser Anteil auf 14,5%. Der Anteil der Personen in Ausbildung sinkt anschliessend bei den 30- bis 39-Jährigen auf 6,6% und bei den 40- bis 49-Jährigen auf 2,9%. Zwischen 50 und 59 Jahren sind noch 1,3% der Bevölkerung in Ausbildung.

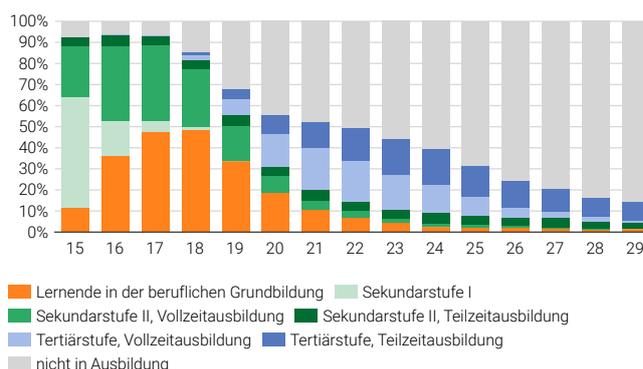
Tertiärstufe: ab 23 Jahren mehrheitlich Teilzeitausbildung

Auf Sekundarstufe II (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) sind die meisten Personen bis 20 Jahre in einer Vollzeitausbildung²; dies trifft auf 62,3% der Personen auf dieser Bildungsstufe zu. Bei den 21-Jährigen sinkt dieser Anteil auf 43,9% und geht danach weiter zurück. Studierende auf Tertiärstufe sind bis 22 Jahre mehrheitlich Vollzeit in Ausbildung (55,7%). Danach überwiegen Teilzeitausbildungen. Mit 29 Jahren studieren neun von zehn Personen in Ausbildung auf Tertiärstufe Teilzeit.

Ausbildungssituation der 15- bis 29-jährigen Bevölkerung, nach Alter

In %, Durchschnitt 2018–2020

G2



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

¹ Weiterbildungen und Privatunterricht werden in dieser Analyse nicht als Ausbildung betrachtet.

² Vollzeitberufsschulen und allgemeinbildende Ausbildungen sind per Definition Vollzeitausbildungen. Für alle anderen Ausbildungen auf Sekundarstufe II wird ein Minimum von 25 Kursstunden pro Woche festgelegt (entspricht mindestens drei vollen Kurstagen). Auf Tertiärstufe wird davon ausgegangen, dass eine Vollzeitausbildung einer halben Kurswoche entsprechen kann, weshalb die Schwelle hier auf weniger als 20 Stunden pro Woche herabgesetzt wird.

4 Arbeitsmarktteilnahme

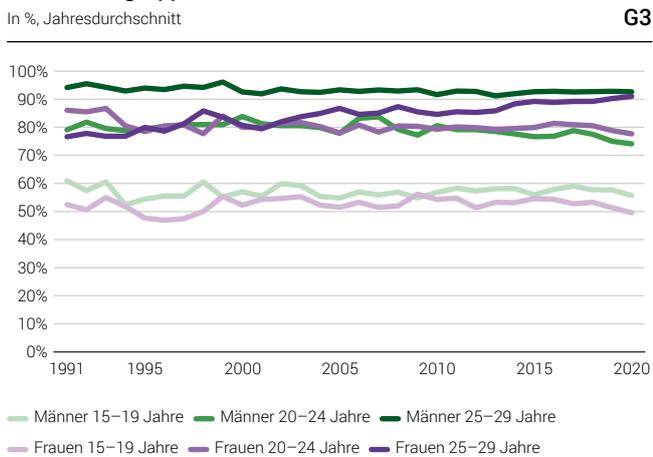
2020 gehörten 75,4% der 1,438 Millionen 15- bis 29-Jährigen zu den Erwerbspersonen (einschliesslich Lernende in der beruflichen Grundbildung). Dieser Anteil ist etwas tiefer als zehn Jahre zuvor (1991: 76,3%). Die Erwerbsquote hat bei den jungen Frauen um 1,9 Prozentpunkte zu- und bei den jungen Männern um 3,7 Prozentpunkte abgenommen. Folglich belief sich der Unterschied zwischen den Geschlechtern (zugunsten der Männer) 2020 noch auf 1,5 Prozentpunkte (1991: 7,2 Prozentpunkte). Bei den Personen in Ausbildung (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) liegt der Anteil der Erwerbspersonen bei 42,9%.

Aufgrund des hohen Anteils an Vollzeitausbildungen beläuft sich die Erwerbsquote bei den 15- bis 19-Jährigen lediglich auf 52,7%. Sie steigt bei den 20- bis 24-Jährigen auf 75,9% und bei den 25- bis 29-Jährigen auf 91,9%.

Markante Zunahme der Erwerbsquote bei den Frauen

Die Arbeitsmarktteilnahme der 15- bis 19-Jährigen schwankte zwischen 1991 und 2020, ohne jedoch eindeutig zu steigen oder zu sinken (vgl. G3). Die Erwerbsquote war bei den 15- bis 19-jährigen Männern höher als bei den gleichaltrigen Frauen (2020: 55,7% gegenüber 49,6%), weil erstere häufiger eine Berufslehre machen (Anteil Lernende in der beruflichen Grundbildung bei den 15- bis 19-Jährigen: Männer 40,1%, Frauen 29,8%). Bei den 20- bis 24-Jährigen liegt die Erwerbsquote der Frauen seit 2011 leicht über jener der Männer, wobei der Unterschied sehr gering bleibt. Die 25- bis 29-jährigen Männer haben wiederum eine höhere Erwerbsquote als die gleichaltrigen Frauen, aber die Differenz hat sich seit 1991 stark verringert (Anstieg der Erwerbsquote um 14,4 Prozentpunkte innert 30 Jahren; Männer: -1,5 Prozentpunkte).

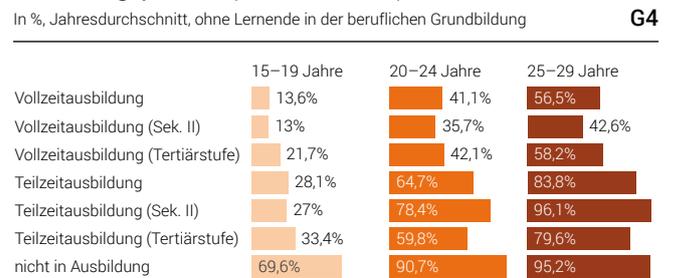
Erwerbsquote der 15- bis 29-Jährigen nach Altersgruppe und Geschlecht, 1991–2020



Die Erwerbsquote variiert je nach Bildungsstufe

Werden lediglich die Personen in Ausbildung (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) betrachtet, variiert die Erwerbsquote je nach Bildungsstufe und Pensum. Zudem nimmt sie mit dem Alter zu³. 2020 lag der Anteil der Erwerbspersonen bei den sich in Ausbildung befindenden 15- bis 19-Jährigen bei knapp 20%. Die 20- bis 24-Jährigen in Vollzeitausbildung arbeiten daneben zu 41,1% (Sekundarstufe II: 35,7%; Tertiärstufe: 42,1%) und diejenigen in Teilzeitausbildung zu 64,7% (Sekundarstufe II: 78,4%; Tertiärstufe: 59,8%). Neun Zehntel der 25- bis 29-Jährigen in Ausbildung studieren Teilzeit und 77,7% sind erwerbstätig. Bei den Personen, die nicht (mehr) in Ausbildung sind, beläuft sich die Erwerbsbeteiligung bei den 15- bis 19-Jährigen auf 69,6%, bei den 20- bis 24-Jährigen auf 90,7% und bei den 25- bis 29-Jährigen auf 95,2% (vgl. G4).

Erwerbsquote nach Ausbildungsstufe, Ausbildungspensum (Vollzeit/Teilzeit) und Alter, 2020



Hohe Erwerbsquote im internationalen Vergleich

Die Schweiz (75,4%) gehörte 2020 zusammen mit Island (79,4%), den Niederlanden (75,5%) und Malta (71,2%) zu den Ländern, in denen mehr als sieben von zehn Personen zwischen 15 und 29 Jahren zu den Erwerbspersonen gehörten. In der Europäischen Union (EU) belief sich die Erwerbsquote durchschnittlich auf 53,2%. Während sie in Österreich (67,5%) und Deutschland (64,0%) eher hoch ist, liegt sie in Frankreich (51,1%) und vor allem Italien (38,3%; tiefster Wert der EU im Jahr 2020) unter dem EU-Durchschnitt. Diese Unterschiede erklären sich vermutlich mit der Bedeutung der Berufslehre, die gemäss den internationalen Definitionen als Erwerbstätigkeit gilt⁴.

³ siehe BFS (2017): *Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden*. Neuchâtel: BFS.

⁴ Die Möglichkeit einer dualen Ausbildung in einem Unternehmen (Berufslehre) und deren Organisation ist je nach Land sehr unterschiedlich.

5 Zeitverteilung zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Personen in Ausbildung (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) wenden durchschnittlich 23,6 Stunden für Kurse und 12,1 Stunden für die Erwerbstätigkeit auf (in diesen Zahlen werden auch nichterwerbstätige Personen berücksichtigt). Personen in einer Vollzeitausbildung verzeichnen im Schnitt 33,7 Kursstunden (Sekundarstufe II: 35,1 Stunden; Tertiärstufe: 31,4 Stunden) und 3,4 Stunden Erwerbstätigkeit (Sekundarstufe II: 1,9 Stunden; Tertiärstufe: 5,8 Stunden). Bei den Personen in einer Teilzeitausbildung sind es 11,3 Kursstunden (Sekundarstufe II: 10,2 Stunden; Tertiärstufe: 12,0 Stunden) und 20,3 Stunden Erwerbstätigkeit (Sekundarstufe II: 22,4 Stunden; Tertiärstufe: 19,1 Stunden). Lernende in der beruflichen Grundbildung wendeten 2020 pro Woche durchschnittlich 27,1 Stunden für die Erwerbstätigkeit und 7,4 Stunden für Kurse auf.

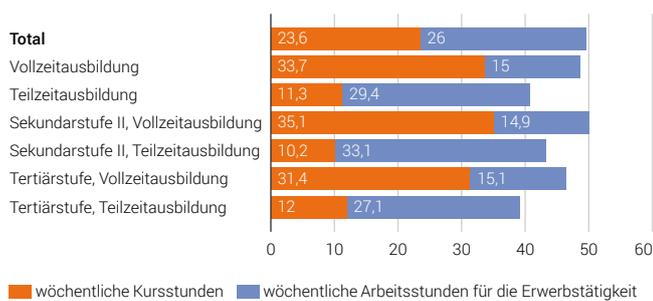
Werden ausschliesslich die Personen in Ausbildung mit einer Erwerbstätigkeit betrachtet (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung), beläuft sich die dafür aufgewendete Zeit bei Vollzeitausbildungen auf 15,0 Stunden pro Woche (Sekundarstufe II: 14,9 Stunden; Tertiärstufe: 15,1 Stunden) und bei Teilzeitausbildungen auf 29,4 Stunden (Sekundarstufe II: 33,1 Stunden; Tertiärstufe: 27,1 Stunden; vgl. G5).

Frauen arbeiten anteilmässig häufiger neben ihrem Studium, aber die erwerbstätigen Männer wenden mehr Zeit für ihre Arbeit auf (12,9 Stunden gegenüber 11,4 Stunden).

Wöchentlich für die Erwerbstätigkeit und die Ausbildung aufgewendete Stunden nach Bildungsstufe, 2020

Jahresdurchschnitt, Erwerbstätige in Ausbildung ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung

G5



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

6 Abgeschlossene Ausbildung

Mit 29 Jahren sind nahezu neun Zehntel der Erwerbspersonen nicht mehr in Ausbildung (Durchschnitt der Jahre 2018–2020). 52,8% haben einen Tertiärabschluss absolviert, 40,8% einen Abschluss auf Sekundarstufe II und 6,4% einen Abschluss auf Sekundarstufe I⁵. Innerhalb von 20 Jahren hat sich der Anteil der

⁵ Gemäss SAKE. Laut den Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) absolvieren 9% bis 10% der Personen, die in der Schweiz die obligatorische Schule besucht haben, vor dem 25. Altersjahr keinen Abschluss auf Sekundarstufe II. Abschlussquoten | Bundesamt für Statistik (admin.ch)

29-jährigen Erwerbspersonen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe bei den Männern von 32,7% auf 48,1% (+15,4 Prozentpunkte) und bei den Frauen von 14,9% auf 57,7% erhöht (+42,8 Prozentpunkte; Vergleich mit dem Durchschnitt der Jahre 1998–2000).

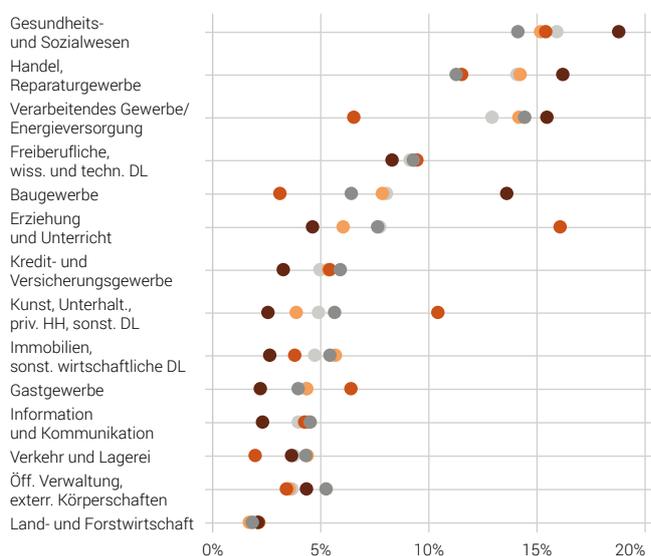
7 Tätigkeitsbereich und Bezug zum Unternehmen

Personen im Alter von 15 bis 29 Jahren sind überwiegend in den Wirtschaftszweigen «Gesundheits- und Sozialwesen» (2020: 15,9%), «Handel, Reparaturgewerbe» (14,1%) und «Verarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung» (12,9%) tätig. Erwerbstätige derselben Altersgruppe, die eine Ausbildung absolvieren, (ohne Lernende; G6) sind in den Branchen «Erziehung und Unterricht» (16,1%; nicht in Ausbildung: 6,0%), «Kunst, Unterhalt., private Haushalte, sonstige Dienstleistungen» (10,4% gegenüber 3,9%) sowie «Gastgewerbe und Beherbergung» (6,4% gegenüber 4,4%) übervertreten und im Sekundärsektor untervertreten («Verarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung»: 6,5% gegenüber 14,2%; «Baugewerbe»: 3,1% gegenüber 7,8%). Die Lernenden sind vor allem in den Wirtschaftszweigen «Gesundheits- und Sozialwesen» (18,8%), «Handel, Reparaturgewerbe» (16,2%) und im Sekundärsektor (15,5% im verarbeitenden Gewerbe und 13,6% im Baugewerbe) tätig.

Verteilung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweig, Ausbildungsstatus und Altersgruppe, 2020

In %, Jahresdurchschnitt

G6



● 15- bis 29-Jährige ● 15- bis 29-Jährige nicht in Ausbildung ● 15- bis 29-Jährige in Ausbildung (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) ● 15- bis 29-jährige Lernende in der beruflichen Grundbildung ● 30- bis 49-Jährige

Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

Starke Personalbewegungen im Bereich Gastgewerbe und Beherbergung

Die Nettorotationsquote misst den Anteil Erwerbstätiger, die innerhalb eines Jahres ihre Stelle aufgegeben und eine andere angetreten haben. Diese Quote variiert je nach Wirtschaftszweig. Bei den 15- bis 29-Jährigen (einschliesslich Lernende) ist sie in den Branchen «Gastgewerbe, Beherbergung» (33,3% im Durchschnitt der Jahre 2018–2020) und «Kunst, Unterhalt., private Haushalte, sonstige Dienstleistungen» (31,7%) besonders hoch, im Sekundärsektor («erarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung»: 19,3%; «Baugewerbe»: 22,2%) sowie in den Branchen «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (21,1%) und «Information und Kommunikation» (20,8%) dagegen eher tief.

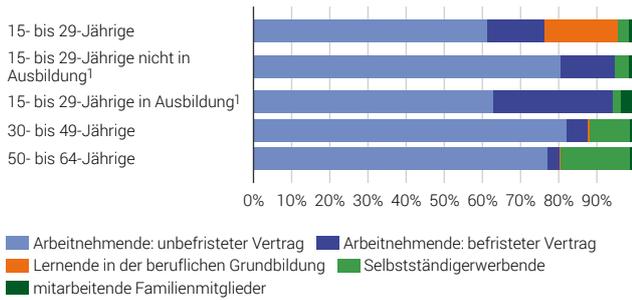
8 Arbeitsbedingungen

Im Jahr 2020 waren 95,6% der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 29 Jahren Arbeitnehmende (einschliesslich Lernende). 2,8% übten eine selbstständige Tätigkeit aus und 1,6% arbeiteten im Familienunternehmen. Die Arbeitnehmenden haben zu 19,4 Prozentpunkten einen Lehrvertrag, zu 14,8 Prozentpunkten einen befristeten Arbeitsvertrag (davon 4,3 Prozentpunkte für ein bezahltes Praktikum) und zu 61,4 Prozentpunkten einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Bei den 30- bis 49-Jährigen ist der Anteil der Personen mit einem befristeten Arbeitsvertrag um mehr als die Hälfte geringer (5,7 Prozentpunkte von den 88,1% Arbeitnehmenden; vgl. G7).

Erwerbstätige nach Erwerbsstatus, Vertragsdauer, Ausbildungsstatus und Altersgruppe, 2020

In %, Jahresdurchschnitt

G7



¹ ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung

Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

Knapp ein Drittel der Erwerbstätigen in Ausbildung hat einen befristeten Arbeitsvertrag

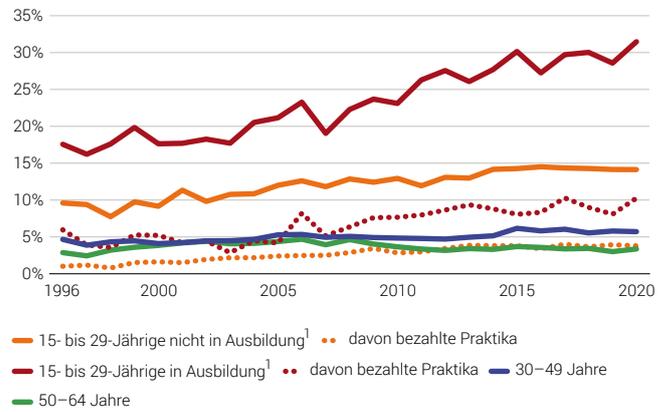
Nahezu jede dritte (31,5%) erwerbstätige Person zwischen 15 und 29 Jahren (ohne Lernende) hat einen befristeten Arbeitsvertrag. Ein Drittel davon sind bezahlte Praktika (10,2 Prozentpunkte von 31,5%). Bei den gleichaltrigen Erwerbstätigen, die sich nicht in Ausbildung befinden, sind befristete Arbeitsverträge weniger verbreitet (14,1%; davon 3,8 Prozentpunkte Praktika).

Zwischen 1996 und 2020 nahmen befristete Arbeitsverträge deutlich zu. Bei den Erwerbstätigen in Ausbildung (ohne Lernende) stieg ihr Anteil von 17,6% im Jahr 1996 auf 31,5% im Jahr 2020 (nicht in Ausbildung: von 9,6% auf 14,1%; vgl. G8).

Anteil Erwerbstätige mit befristetem Vertrag nach Ausbildungsstatus und Altersgruppe, 1996–2020

In %, Jahresdurchschnitt

G8



¹ ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung

Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

Nahezu jede fünfte Person zwischen 15 und 29 Jahren hat eine Führungsfunktion

2020 waren 1,3% der 15- bis 29-jährigen Arbeitnehmenden Mitglied der Geschäftsleitung und 17,1% hatten eine andere Führungsfunktion. Schon in dieser Altersgruppe üben Männer häufiger eine Kaderfunktion aus als Frauen (2020: 19,1% gegenüber 15,0%)⁶.

⁶ Bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung ist eine Aufschlüsselung nach Geschlecht aufgrund der geringen Anzahl Beobachtungen nicht möglich.

15- bis 29-Jährige, die nicht in Ausbildung sind, arbeiten mehrheitlich Vollzeit

2020 arbeiteten 26,2% der Erwerbstätigen zwischen 15 und 29 Jahren Teilzeit (Lernende gelten als Vollzeitbeschäftigte). Dieser Anteil ist deutlich höher als 1996 (18,0%). Die Erwerbstätigen in Ausbildung (ohne Lernende) arbeiten erwartungsgemäss häufiger Teilzeit (2020: 68,8%, davon 45,9 Prozentpunkte mit einem Beschäftigungsgrad unter 50%). Bei den Personen, die nicht in Ausbildung sind, haben dagegen lediglich 20,9% ein Teilzeitpensum (davon nur 6,0 Prozentpunkte unter 50%).

15- bis 29-jährige Frauen arbeiten bereits vermehrt Teilzeit

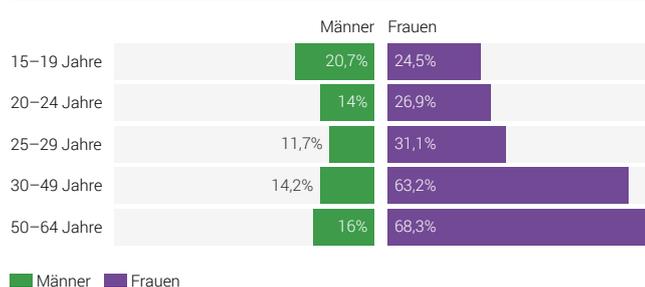
Bei den 15- bis 29-jährigen Erwerbstätigen zeichnet sich bereits ab, dass Frauen häufiger Teilzeit arbeiten (34,4% gegenüber 18,6% bei den Männern), unabhängig davon, ob sie in Ausbildung sind (74,0% gegenüber 62,7%) oder nicht (29,5% gegenüber 12,8%). Frauen zwischen 15 und 19 Jahren, die nicht in Ausbildung sind, arbeiten zu 3,8 Prozentpunkten häufiger Teilzeit als Männer. Bei den 20- bis 24-Jährigen vergrössert sich die Differenz auf 13,0 Prozentpunkte und bei den 25- bis 29-Jährigen auf 19,4 Prozentpunkte (vgl. G9).

Teilzeitarbeit ist insbesondere bei Müttern zwischen 25 und 29 Jahren, die nicht in Ausbildung sind, sehr stark verbreitet (2020: 71,7% Teilzeit; Männer: weniger als 10%). Aber auch Frauen ohne Kinder arbeiten häufiger Teilzeit als Männer (24,2% gegenüber 12,5%).

Teilzeitanteil der Erwerbstätigen, die nicht in Ausbildung sind, nach Geschlecht und Altersgruppe, 2020

In %, Jahresdurchschnitt, ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung

G9



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

Personen in Ausbildung arbeiten häufig auf Abruf

Personen zwischen 15 und 29 Jahren arbeiten häufiger auf Abruf als 30- bis 49-Jährige und 50- bis 65-Jährige (2020: 5,4% gegenüber 4,0% bzw. 3,8%). Diese Arbeitsform ist insbesondere bei den Personen in Ausbildung verbreitet (13,3%; davon 10,2 Prozentpunkte ohne garantierte Anzahl Arbeitsstunden). 15- bis 29-Jährige, die nicht in Ausbildung sind, leisten dagegen seltener Arbeit auf Abruf (4,5%).

Junge Erwachsene in Ausbildung haben häufig mehrere Erwerbstätigkeiten

5,5% der Erwerbstätigen zwischen 15 und 29 Jahren übten 2020 mehr als eine Erwerbstätigkeit aus. Dieser Anteil ist bei den höheren Altersgruppen grösser (30- bis 49-Jährige: 7,7%; 50- bis 64-Jährige: 8,8%). Eine Mehrfacherwerbstätigkeit ist bei jungen Personen in Ausbildung besonders verbreitet (10,1% gegenüber 5,1% der Personen, die nicht in Ausbildung sind).

Jede vierte Person in Ausbildung arbeitet am Wochenende

Erwerbstätige zwischen 15 und 29 Jahren arbeiten seltener regelmässig am Wochenende als jene zwischen 30 und 64 Jahren (2020: 15,5%; 30- bis 49-Jährige: 16,5%; 50- bis 64-Jährige: 20,6%). Dies lässt sich mit den Lernenden erklären, die in der Regel an fünf Werktagen arbeiten. Werden diese ausgeklammert, steigt der Anteil der jungen Erwerbstätigen, die regelmässig am Wochenende arbeiten, auf 19,2%. Insbesondere Personen, die Ausbildung und Erwerbstätigkeit kombinieren (ohne Lernende), bietet das Wochenende ein erweitertes Arbeitszeitfenster an. 24,5% arbeiteten 2020 üblicherweise am Samstag und/oder Sonntag. Dieser Anteil fiel tiefer aus als in den Vorjahren (28,2% im Durchschnitt der Jahre 2015–2019), was vermutlich auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen ist.

Personen zwischen 15- und 29 Jahren in Ausbildung (ohne Lernende) arbeiten auch häufiger am Abend oder in der Nacht (2020: 20,7%; 30- bis 49-Jährige: 15,5%). Der Anteil der Abend- und Nachtarbeit fiel 2020 ebenfalls tiefer aus als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (22,8%). Wie bei der Wochenendarbeit sind die Anteile der 15- bis 29-Jährigen, die nicht in Ausbildung sind (14,6%), näher bei jenen der 30- bis 49-Jährigen.

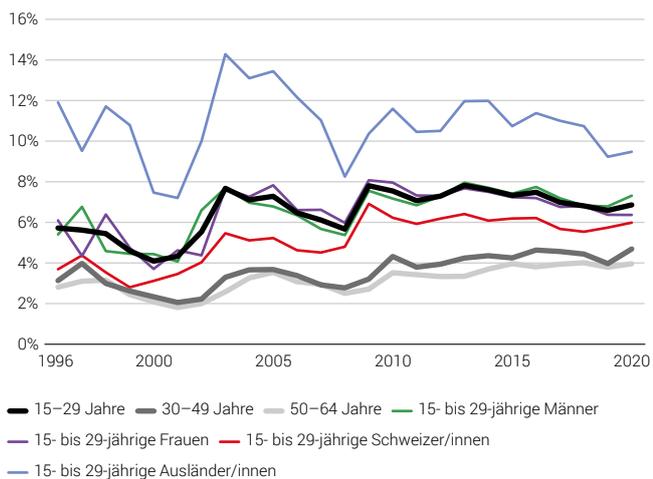
9 Erwerbslosigkeit und Unterbeschäftigung

74 400 Personen von 15 bis 29 Jahren waren 2020 erwerbslos gemäss ILO (Jahresdurchschnitt). Dabei handelt es sich um Personen, die nicht erwerbstätig sind, aktiv eine Arbeit suchen und für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sind oder nicht. Ihr Anteil an der Erwerbsbevölkerung dieser Altersgruppe beträgt 6,9%. Dieser Wert ist höher als noch 1996 (5,7%). Die Entwicklung verlief aber nicht linear: Die Erwerbslosenquote folgte den Schwankungen der Konjunktur und verzeichnete Tiefstwerte in den Jahren 2000 und 2008 (4,1% bzw. 5,7%) und Höchstwerte in den Jahren 2003 (7,7%), 2009 und 2013 (je 7,8%). Zwischen 2013 und 2019 war die Quote rückläufig (2019: 6,6%), stieg dann aber 2020 als Folge der Covid-19-Pandemie wieder auf 6,9% (vgl. G10). Die Erwerbslosenquote der 15- bis 29-jährigen Männer ist seit 2013 höher als jene der gleichaltrigen Frauen (2020: 7,3% gegenüber 6,4%).

Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppe, 1996–2020

In %, Jahresdurchschnitt

G10



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2022

Junge Ausländerinnen und Ausländer sind häufiger erwerbslos

Ausländische Staatsangehörige zwischen 15 und 29 Jahren sind häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als Schweizerinnen und Schweizer (Erwerbslosenquote gemäss ILO im Jahr 2020: 9,5%

gegenüber 6,0%). Zwischen 1996 und 2020 vergrösserte sich diese Differenz in Zeiten konjunktureller Abschwächung (2002–2003, 2009–2010, 2013–2014) und überstieg teilweise 8 Prozentpunkte. Dieser strukturelle Unterschied zwischen schweizerischen und ausländischen Staatsangehörigen, wie auch die stärkere Abhängigkeit der ausländischen Erwerbsbevölkerung von der Konjunktur, ist bei den anderen Altersgruppen ebenfalls festzustellen.

Hohe Erwerbslosenquote gemäss ILO bei jungen Personen in Ausbildung

Anders als in der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO)⁷, die ausschliesslich die bei einem RAV gemeldeten Arbeitslosen erfasst, berücksichtigt die Statistik der Erwerbslosigkeit gemäss ILO sämtliche Personen ohne Arbeit, die auf Stellensuche sind und innert kurzer Frist für eine Arbeit zur Verfügung stehen⁸. 2020 belief sich die Erwerbslosenquote gemäss ILO bei den 15- bis 29-Jährigen in Ausbildung auf 10,6%. Dieser Anteil ist nahezu doppelt so hoch wie jener der Gleichaltrigen, die nicht in Ausbildung sind (5,9%).

Ein Drittel der jungen Erwerbslosen gemäss ILO ist bei einem RAV gemeldet

Die Arbeitslosenquote der 15- bis 29-Jährigen fällt gemäss SECO deutlich tiefer aus als die Erwerbslosenquote gemäss ILO (2020: 3,5% gegenüber 6,9%). Dies ist darauf zurückzuführen, dass relativ wenige junge Erwerbslose bei einem RAV registriert sind. Bei den 15- bis 29-jährigen Erwerbslosen gemäss ILO ist dies bei 36,0% der Fall (15- bis 19-Jährige: 11,9%; 20- bis 24-Jährige: 39,4%; 25- bis 29-Jährige: 51,3%). Bei den 30- bis 49-Jährigen beläuft sich der Anteil auf 58,7% und bei den 50- bis 64-Jährigen auf 63,4%. Diese Zahlen müssen mit der Auszahlung von Entschädigungen aus der Arbeitslosenversicherung in Verbindung gebracht werden, die eine Einzahlung während mindestens zwölf Monaten voraussetzt. Personen, die sich in oder am Ende einer Ausbildung befinden, erfüllen diese Bedingung häufig nicht und müssen deshalb 120 Tage warten, bis sie nach Abschluss ihrer Ausbildung und dem Beginn ihrer Stellensuche 90 Taggelder erhalten. Lediglich 10,4% der sich in Ausbildung befindenden 15- bis 29-jährigen Erwerbslosen gemäss ILO, die gleichzeitig eine Stelle suchen, sind in einem RAV gemeldet, gegenüber 47,7% bei den gleichaltrigen Personen, die nicht in Ausbildung sind.

⁷ Die jüngsten Ergebnisse zur Anzahl der bei einem RAV registrierten Arbeitslosen nach verschiedenen Merkmalen ist unter www.amstat.ch verfügbar.

⁸ In der Statistik der Erwerbslosigkeit gemäss ILO werden auch ausgesteuerte Erwerbslose (bei einem RAV registriert oder nicht) sowie Personen, die nach mehreren Jahren Unterbruch (z.B. für die Familie) wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen möchten, berücksichtigt.

Junge Personen sind von Langzeiterwerbslosigkeit wenig betroffen

2020 waren 1,3% der Erwerbspersonen zwischen 20 und 29 Jahren seit mindestens einem Jahr erwerbslos gemäss ILO. Bei den 30- bis 49-Jährigen waren es 1,7% und bei den 50- bis 64-Jährigen 1,9%. Die Langzeiterwerbslosen machten damit jeweils ein Fünftel (19,4%), ein Drittel (35,5%) bzw. die Hälfte (48,9%) der Erwerbslosen in ihrer Altersgruppe aus. Bei den 15- bis 29-Jährigen nahm die Zahl der Langzeitarbeitslosen bis Mitte der 2000er-Jahre zu (1996: 0,6%; 2005: 2,1%), schwankte danach von 2009 bis 2018 zwischen 1,5% und 1,8% der Erwerbsbevölkerung dieser Altersgruppe und sank auf 1,3% in den Jahren 2019 und 2020.

Die Erwerbslosenquote ist leicht höher als in Deutschland

Im Jahr 2020 wies die EU bei den 15- bis 29-Jährigen eine Erwerbslosenquote gemäss ILO von 13,2% aus, 3,9 Prozentpunkte weniger als 2010 (17,1%). Sie reichte von 5,3% in Tschechien bis 29,8% in Griechenland. Die Erwerbslosenquote der 15- bis 29-Jährigen in der Schweiz (6,9%) befand sich an dritter Stelle der EU/EFTA-Länder; lediglich Tschechien und Deutschland (6,1%) verzeichneten einen noch tieferen Wert. In Österreich belief sich die Quote auf 8,5%, in Frankreich auf 15,5% und in Italien auf 22,1% (vgl. G11).

Jüngere Altersgruppen sind nicht häufiger unterbeschäftigt

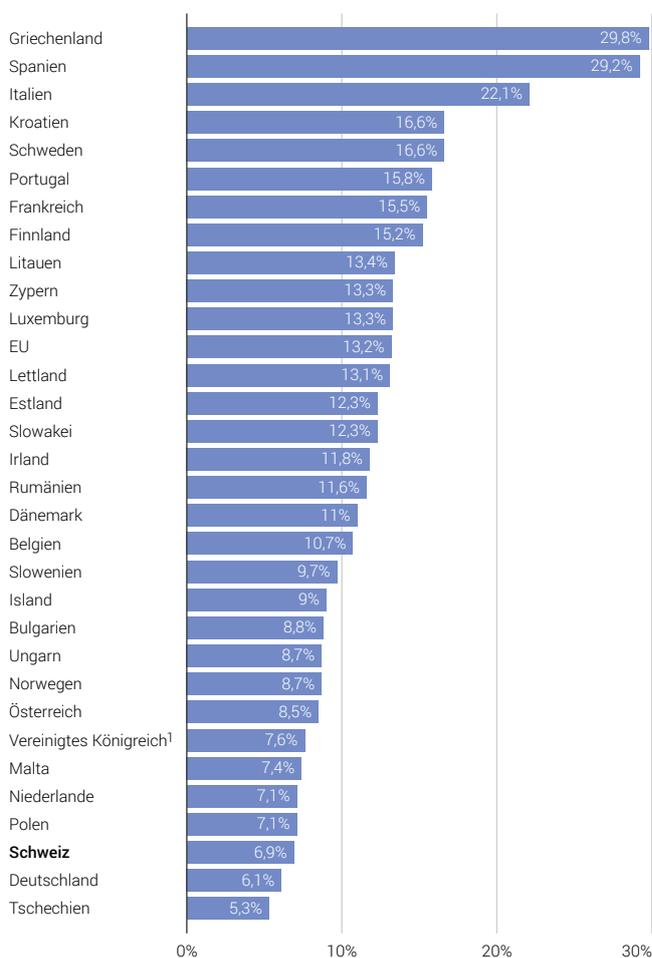
Die Unterbeschäftigungsquote der 15- bis 29-Jährigen (7,0%) ist etwas tiefer als jene der anderen Altersgruppen (30 bis 49 Jahre: 7,4%; 50 bis 64 Jahre: 7,8%). Als Unterbeschäftigte gelten erwerbstätige Personen, die ein normales Arbeitspensum von weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit aufweisen, die mehr arbeiten möchten und die innerhalb von drei Monaten für eine Arbeit mit erhöhtem Pensum verfügbar wären. Sie sind vor allem bei den jungen Erwerbspersonen in Ausbildung (13,4%) vertreten. Bei den jungen Erwerbstätigen, die nicht in Ausbildung sind, ist die Unterbeschäftigungsquote, wie die Erwerbslosigkeit gemäss ILO, mit 5,4% vergleichbar mit jener der 30- bis 49-Jährigen.

15- bis 29-jährige Frauen sind etwas weniger von Unterbeschäftigung betroffen als Frauen in höheren Altersgruppen (8,4% gegenüber 12,3% bei den 30- bis 49-Jährigen); bei den Männern ist es umgekehrt (5,9% gegenüber 3,0%).

Erwerbslosenquote gemäss ILO der 15- bis 29-Jährigen im internationalen Vergleich, 2020

In %, Jahresdurchschnitt

G11



¹ Situation im Jahr 2019

Quellen: BFS – SAKE, EUROSTAT (Stand: 23.11.2021)

© BFS 2022

10 Personen, die weder erwerbstätig noch in Ausbildung sind (NEET)

Als NEET (Not in Education, Employment or Training) gelten Personen, die weder erwerbstätig noch in Ausbildung sind.

6,3% der 15- bis 29-Jährigen sind in einer NEET-Situation

Im Jahr 2020 hatten 90 000 Personen zwischen 15 und 29 Jahren den Status NEET, was 6,3% dieser Altersgruppe entspricht. Dieser Anteil ist tiefer als noch 2010 (8,1%). 2,8 Prozentpunkte davon waren Erwerbslose gemäss ILO und somit aktiv auf Stellensuche, und 3,4 Prozentpunkte waren Nichterwerbspersonen. Bei Letzteren kann aber nicht unbedingt davon ausgegangen werden, dass die Arbeitsmarktintegration ein Problem darstellt: 0,6 Prozentpunkte verzichten aus familiären oder persönlichen Gründen auf die Arbeitsmarktteilnahme, 0,5 Prozentpunkte leisten Militär- oder Zivildienst, 0,3 Prozentpunkte suchen eine Stelle, sind aber nicht sofort für eine Tätigkeit verfügbar, und 0,2 Prozentpunkte haben bereits eine Stelle, diese jedoch noch nicht angetreten. Lediglich 0,6 Prozentpunkte betreffen Personen, die wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, dauerhafter Invalidität oder unzulänglicher Arbeitsmarktfähigkeit (Selbsteinschätzung) keine Stelle suchen. Schliesslich geben 1,2 Prozentpunkte an, aus einem anderen Grund keine Arbeit zu suchen. Ein Teil dieser jungen Erwachsenen ist sehr wahrscheinlich ebenfalls nicht von einem Integrationsproblem betroffen, sondern absolviert beispielsweise einen Sprachaufenthalt.

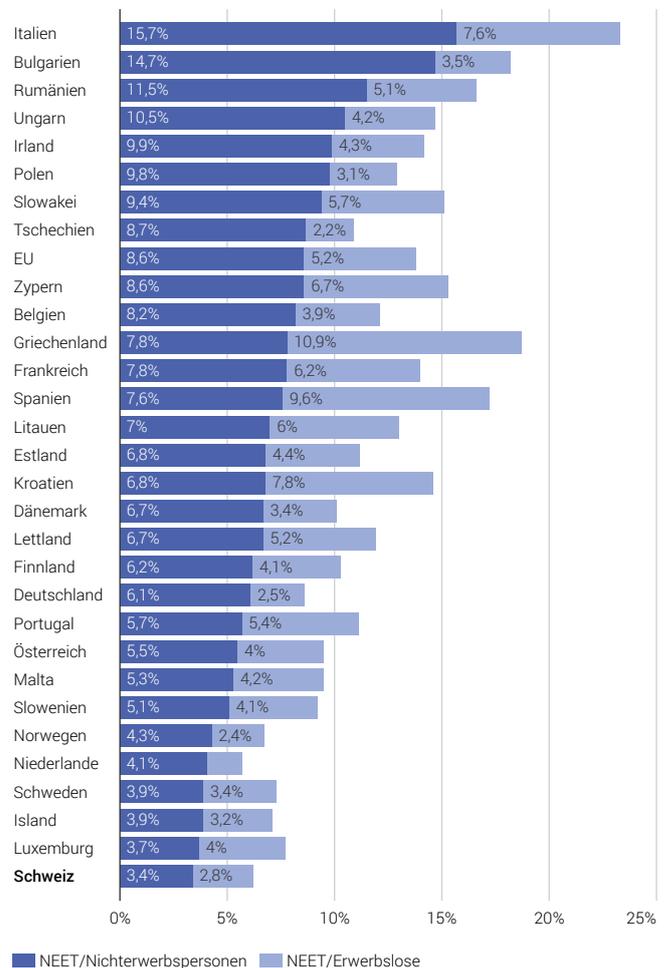
In der EU sind 8,6% der 15- bis 29-Jährigen weder in Ausbildung noch auf dem Arbeitsmarkt

2020 befanden sich in der EU 13,8% der 15- bis 29-Jährigen in einer NEET-Situation. 8,6 Prozentpunkte davon, d.h. mehr als sechs von zehn Personen mit NEET-Status, waren weder in Ausbildung noch erwerbstätig oder erwerbslos (vgl. G12). Diese Personen ausserhalb des Arbeitsmarkts (nicht erwerbstätig und nicht in Ausbildung) machten 15,7% der 15- bis 29-Jährigen in Italien, 14,7% der 15- bis 29-Jährigen in Bulgarien, 11,5% der 15- bis 29-Jährigen in Rumänien und 10,5% der 15- bis 29-Jährigen in Ungarn aus. Die Schweiz verbuchte mit 3,4% Nichterwerbspersonen unter 30 Jahren den tiefsten Anteil aller EU/EFTA-Länder. In Österreich belief er sich auf 5,5%, in Deutschland auf 6,1% und in Frankreich auf 7,8%.

Personen, die weder in Ausbildung noch erwerbstätig sind (NEET), nach Arbeitsmarktstatus im internationalen Vergleich, 2020

In % der Bevölkerung, Jahresdurchschnitt

G12



Quellen: BFS – SAKE, EUROSTAT (Stand: 23.11.2021)

© BFS 2022

Verwendete Definitionen im Bereich des Arbeitsmarkts

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben;
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Angestellte hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Erwerbslose gemäss ILO (Internationales Arbeitsamt)

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren:

- die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren;
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben; und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die erwerbstätigen und die erwerbslosen (gemäss ILO) Personen zusammen. Sie bilden das Arbeitsangebot.

Nichterwerbspersonen

Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

NEET

15- bis 29-jährige Personen, die weder erwerbstätig noch in Ausbildung sind («Not in Education, Employment or Training»)

Erwerbsquote

Zahl der Erwerbspersonen geteilt durch die ständige Wohnbevölkerung

Teilzeiterwerbstätige

Als Teilzeiterwerbstätige gelten alle Erwerbstätigen mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 90% (schweizerische Definition). Es wird unterschieden zwischen Teilzeit I und Teilzeit II:

- Teilzeit I: Beschäftigungsgrad zwischen 50% und 89%
- Teilzeit II: Beschäftigungsgrad unter 50%

Unterbeschäftigte

Als Unterbeschäftigte gelten erwerbstätige Personen,

- die normalerweise eine kürzere Arbeitszeit als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit aufweisen (s. Definition der Normalarbeitsstunden); und
- die mehr arbeiten möchten; und
- die innerhalb von drei Monaten für eine Arbeit mit erhöhtem Pensum verfügbar wären.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Die SAKE ist eine telefonische Stichprobenerhebung bei den Haushalten, die seit 1991 jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird. Sie beschreibt die Struktur und die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung sowie das Erwerbsverhalten in der Schweiz. Das BFS sorgt für die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse und stützt sich dabei auf die Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) sowie auf die Normen von Eurostat zu den Arbeitskräfteerhebungen. Von 1991 bis 2009 wurde die Befragung nur im 2. Quartal durchgeführt. Gemäss dem bilateralen Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU wird die SAKE seit 2010 kontinuierlich geführt, um Quartalsindikatoren zum Arbeitsangebot zu produzieren. Die SAKE wird von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. Die jährliche Basisstichprobe umfasst seit 2010 rund 100 000 Interviews pro Jahr. Sie wird ergänzt durch eine Spezialstichprobe von rund 20 000 Interviews mit Ausländerinnen und Ausländern. Grundgesamtheit der SAKE ist die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Die gleichen Personen können dank eines rotierenden Panels in einem Zeitraum von 15 aufeinanderfolgenden Monaten viermal befragt werden.

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Sektion AES, Arbeit und Erwerbsleben, BFS
Tel. 058 463 64 00; info.arbeit@bfs.admin.ch

Redaktion: Thierry Murier, OFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 03 Arbeit und Erwerb

Originaltext: Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2022
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 2162-2000